



Ausgabe vom 16. Dezember 2007

Eveline Widmer-Schlumpf

Eveline Widmer-Schlumpf wurde am 12. Dezember 2007 als Mitglied der Regierung der Schweiz (Bundesrätin) durch die beiden Kammern des Parlaments (Vereinigte Bundesversammlung) gewählt.

Eveline Widmer-Schlumpf war vor dem Wahltag nicht zur Wahl vorgeschlagen, weder von ihrer Partei, der Schweizerischen Volkspartei (SVP), noch von einer anderen Partei.

Die Mehrheit der Mitglieder der beiden Parlamentskammern (Vereinigten Bundesversammlung) kannten bis zum Zeitpunkt der Wahl die Gewählte nicht.

Es gab im Vorfeld der Wahl keine Prüfung der Kandidatur, weil sie gar nicht kandidierte.

Offenbar wurde am Morgen des Wahltages durch einige wenige Strippenzieher mehrerer Parteien (CVP-Christliche Volkspartei, Grüne und SP) ihren Parlamentsfraktionen mitgeteilt, dass sie anstelle von Bundesrat Christoph Blocher zwei Stunden später die nicht anwesende und den meisten unbekannte Eveline Widmer-Schlumpf zu wählen hätten, was dann auch am gleichen Morgen geschah.

Es war eine Überraschungswahl.

Das Manöver sollte den erfolgreichen, aber von seinen Gegnern nicht geliebten Christoph Blocher (SVP) aus der Regierung werfen, was durch die geheime Kandidatur gelang.



Eveline Widmer-Schlumpf, Bundesrätin, gewählt am 12. Dezember 2007, die Wahl angenommen am 13. Dezember 2007.



Was sagt der Psychophysiognom dazu?

Zunächst sagt der Psychophysiognom dazu dies:

Wer als Bundesrat gewählt werden soll oder wer dies anstrebt, der sollte bei der Wahlbehörde und der Öffentlichkeit rechtzeitig, vielleicht mindestens drei Monate vor der Wahl nominiert sein. Nur so hat die Wahlbehörde, in diesem Fall das Parlament, die Zeit und Möglichkeit, die Eignung zu prüfen und die Kandidatur öffentlich zu diskutieren.

Auch die Öffentlichkeit, die Bevölkerung, die hinterher durch die gewählte Person regiert werden wird, hat m. E. ein Anrecht darauf, über die Kandidatur informiert zu werden und sich zu ihr zu äussern.

Eine geheime Kandidatur verletzt m. E., mindestens den Geist des Demokratiegedankens.

Da geheime Kandidaturen, Manöver von Minderheitsparteien, die sich durchsetzen wollten, in den letzten 25 Jahren mehrfach vorgekommen sind, ruft dies nach einer neuen Reglementierung der Bundesratswahl. Diese Reglementierung müsste vorsehen, dass geheime Kandidaturen ebenso ausgeschlossen sind wie Kandidaturen, die aus einem anderen Grund nicht geprüft und diskutiert werden können.

Diejenigen, welche die geheime Kandidatur und in der Folge die für die meisten Parlamentarier blinde Wahl inszenierten, hatten offensichtlich ein allzu oberflächliches und selbstsüchtiges Demokratieverständnis. Sie raubten die Möglichkeit, zu einer echten Wahl zu kommen. Sie verdienen dementsprechend keinen Demokratie- und Ethik-Preis.

Demokratisches Wählen setzt eine gewisse informative Offenheit und Transparenz sowie die Prüf- und Meinungsbildungsmöglichkeit voraus. Geheime Kandidaturen und damit manipulative Wahlen sind antidemokratisch.

Die Manipulanten hatten in diesem Fall vielleicht auch ganz andere Zielvorstellungen, etwa die, dass die Gewählte (Eveline Widmer-Schlumpf) die Wahl ablehnt, so dass dann einem eigenen Kandidaten (Schwaller, CVP) ein ihm nicht zustehender Sitz in der Regierung verschafft werden könnte. Es wäre damit die so genannte konkordante Zauberformel, nach der die wesentlichen Parteien des Landes proportional zur Wählerstärke in der Regierung vertreten sind, gesprengt.

Diejenigen schließlich, welche eine ihnen unbekannt Person in die Regierung wählten, haben ihre Pflicht als Mitglied eines hohen Wahlgremiums sicher nicht erfüllt.

In Zukunft müssten deswegen Wahlen, die aus geheimen Kandidaturen resultieren, für ungültig erklärt werden. Abgesehen davon, dass es «blinde Wahlen» sind, bergen sie neben der Gefahr, dass gänzlich Ungeeignete in der Regierung Einsitz nehmen, auch die Gefahr in sich, dass bei der nächsten Gelegenheit von der oder den düpierten Parteien unter Umgehung des Volkes eine hinterhältige Rache genommen wird, wie das mit der aktuellen Wahl bereits vorgeführt wurde. Geheime Kandidaturen werden damit zu einer Waffe, das Volk zu umgehen und politische Gegner zu überlisten und andauernd zu ärgern. Das kann nicht im Interesse des Landes sein.

Das sind parteiunabhängige Überlegungen des Psychophysiognomen.

Eveline Widmer-Schlumpf

Es seien nun einige markante Züge der unter intransparenten, eigentlich absurden, demokratiewidrigen Umständen gewählten neuen Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf angeführt unter Verwendung einiger physiognomischer Termini, die wichtigsten derselben sind mit einem * kenntlich gemacht und signalisieren so, dass sie nicht ohne weiteres und



IMPRESSUM

www.carl-huter.ch

weitere Kenntnis richtig verstanden werden können. Teilweise wird der physiognomische Bezug nicht erläutert. Ausführlich und physiognomisch erläutert wird Eveline Widmer-Schlumpf beschrieben werden in *PHYSIOGNOMIE UND CHARAKTER*, Nr. 1/2008.

Eveline Widmer-Schlumpf zählt zu den Empfindungsnaturellen*. Es weist daraufhin der kleine, feingliedrige Körperbau, die sehr individuell und differenziert gebildeten Sinnesorgane und die steile Stirn. Sie ist, im Rahmen dieses Naturelles, ein Feinsinnesmensch, ein differenziert empfindender und denkender Mensch. Der Verhaltensstil ist weniger der des sich suggestiv Präsentierens. Persönliche Zurückhaltung und Bescheidenheit und das Vermeiden von Persönlichkeitskult sind ihr eigen.

Jeder Kennerin, jedem Kenner der Naturrellehre wird allerdings sogleich bemerken, dass sie eigenwillig (Kraft und Spannung der Jochbeine)*, beharrlich und ausdauernd (kräftiger Kieferbogen)* sowie initiativ (Kinnform und Spannung des Kinns)* aktiv ist. Sie entwickelt dabei Disziplin (Bildung der Nase und Spannung des Nasenrückens)*, geht planmäßig und konsequent vor, ist gründlich und genau. Es ist schon deswegen damit zu rechnen, dass sie die Regierungsarbeit exakt und genau, mit genauer Dossierkenntnis und mit zielorientiert geplanten Strukturen machen wird. Diese physiognomischen Merkmale zeigen auch, dass sie in der Lage ist, Druck und andere Meinungen auszuhalten, ohne dabei von eigenen Zielvorstellungen zu sehr abzuweichen. Wer damit spekulierte, sie sei als kleine, zierliche Frau leicht gefügig zu machen und instrumentalisierbar, wird gewiss andere Erfahrungen machen, als sie seiner Erwartung entsprechen. Auch die sich

überlistet vorkommende Partei (SVP) wird möglicherweise bald erfahren, dass sie eine Bundesrätin hat, die die Parteiüberzeugungen, die sie teilt, mit Kraft und Ausdauer, im Stil aber weniger laut, nicht aggressiv, eher freundlich und zuhörend, beobachtend und einfühlsam verfolgen wird. Die Entscheidungen wird sie aber nach ihrer eigenen Vorstellungen und Urteilsbildung vornehmen.

Die Stirnbildung* weist auf eine besondere reale Intelligenz wie auch daraufhin, dass sie Planungen stark auf das Erreichen in der näheren und weiteren Zukunft liegender Ziele hin orientiert (starke Oberstirn)*. Sie denkt also nicht primär orientiert am augenblicklichen Erfolg. Zudem versteht sie es, einer komplexen Logik zu folgen, die auch psychische Faktoren stark berücksichtigt.

Insgesamt kann man sagen: «Auch ein blindes Huhn findet hin und wieder eine Eichel.» Die durch die Vereinigte Bundesversammlung «blind» und als «geheime» Kandidatin handstreichartig gewählte Eveline Widmer-Schlumpf ist zwar nicht eine auf Repräsentation angelegte, jedoch eine zu solider, Respekt verdienender Leistung fähige Person. Insofern sind zwar die Umstände der Wahl demokratiefeindlich, die Gewählte hat jedoch eine annehmbare Eignung.

In der Ausgabe 1/2008 von *PHYSIOGNOMIE UND CHARAKTER* (erscheint voraussichtlich im März 2008) wird die neue Bundesrätin **Eveline Widmer-Schlumpf** ausführlich physiognomisch analysiert und beschrieben anhand der besten geeigneten Abbildungen.

Fritz Aerni



IMPRESSUM

www.carl-huter.ch